



Berlin, den 19.01.2022

**Beschluss des Sachverständigenbeirats für Naturschutz und Landschaftspflege
„Berliner Kleingewässer in Gefahr – Regenwasser versiegelter Flächen und Dächer zur
Stabilisierung des Wasserhaushalts nutzen,,**

Beiratsbeschluss – NL- 19-01 -22 – Abstimmungsergebnis: 8 (ja): 0 (nein): 0 (Enthaltung)

Zu den Kleingewässern in Berlin zählen Teiche, kleine Seen, Pfulde, Weiher und Tümpeln. Diese über 400 Kleingewässer spielen in der Stadtlandschaft eine bedeutende Rolle für den Artenschutz und für die Naherholung, sie wirken sich kühlend und somit positiv auf das Stadtklima aus und können einer nachhaltigen Regenwasserbewirtschaftung dienen.

Diese Kleingewässer befinden sich in extrem schlechtem Zustand, was dringendes Handeln zur Erhaltung der gewässerabhängigen Lebensräume insbesondere für Amphibien erfordert. Das Regenwasserdefizit der letzten Jahre hat bei den Kleingewässern zu starken Wassermangelsituationen bis hin zum gesamten Verlust des Gewässerlebensraumes geführt. Die Berliner Kleingewässer sind in Gefahr.

Zusätzlich gibt es zahlreiche künstlich angelegte Regenrückhaltebecken, die in der Mehrzahl auf den Hochflächen von Teltow und Barnim liegen und eine Fläche von ca. 18 ha ausmachen. Diese überwiegend naturfern ausgebauten Becken bieten ein erhebliches Entwicklungspotential als wechselfeuchter Lebensraum.

Viele der für Berlin typischen Kleingewässer sind besonders geschützt: etliche zählen zu den gesetzlich geschützten Biotopen nach Bundesrecht (§ 30 BNatSchG). Insbesondere Pfulde sind als Naturdenkmal oder geschützter Landschaftsbestandteil geschützt oder sind zum FFH-Lebensraumtyp der natürlich eutrophen Seen zu rechnen, womit dem außergewöhnlichen ökologischen Wert dieser Lebensräume Rechnung getragen wird. Den Lebensräumen der Kleingewässer fehlen das Wasser und die Pflege.

Derzeit werden im Rahmen des Ökokonto-Projektes „Blaue Perlen für Berlin“ für 30 Kleingewässer Konzepte zur Verbesserung der ökologischen Situation entwickelt. Dies ist ein sehr guter Anfang, er reicht aber nicht aus.

Die Stadt wächst und versiegelt Flächen. Versiegelte Flächen können im städtischen Raum als eine Chance genutzt werden, um Regenwasser zu generieren und um es vorgereinigt und

dosiert zur Stärkung des Wasserhaushalts im Boden oder in den Kleingewässern zu nutzen. Das Flächenpotential der Regenrückhaltebecken kann genutzt werden, um Regenwasserbewirtschaftung und die ökologische Aufwertung miteinander zu verbinden.

Diese möglichen Synergieeffekte werden in Berlin bisher nicht genutzt - eine vergebene Chance, um die Biologische Vielfalt in Berlin zu fördern. Regenwasserbewirtschaftung und Biologische Vielfalt müssen zukünftig deutlich verzahnter erfolgen.

Aufgrund der Vielzahl bereits stark geschädigten Kleingewässer, der Chance im Rahmen der Stadtentwicklung die Kleingewässer mit mehr Wasser zu versorgen und die Retentionsbecken naturnah aufzuwerten, rät der Beirat zu dringendem Handeln und hat folgenden Beschluss gefasst:

„Berliner Kleingewässer in Gefahr – Regenwasser versiegelter Flächen und Dächer nutzen

Der Sachverständigenbeirat für Naturschutz und Landschaftspflege fordert die zuständigen Senatsverwaltungen U MVK und SBW, die Bezirke sowie die Berliner Wasserbetriebe dazu auf, die grundwasserabhängigen Lebensräume der Kleingewässer zu erhalten und ihren hydrologischen und ökologischen Zustand deutlich zu verbessern. Weiterhin sollen die Flächenpotentiale der Regenrückhaltebecken genutzt werden, um naturnahe Lebensräume zu entwickeln.

Ein landesweites Programm ‚**Zukunft Berliner Kleingewässer**‘ ist erforderlich

- zur Stabilisierung des Wasserhaushalts (gezielte Wasserzuflüsse in hoher Güte und ausreichender Menge)
- zur Gewährleistung einer guten Wasserqualität
- zur naturnahen Gestaltung der Kleingewässer
- zur Optimierung der technischen Regenrückhaltebecken hinsichtlich der Biologischen Vielfalt
- Sicherstellung regelmäßiger Pflege.

Damit wird das Ziel verfolgt, dem Verlust der wertvollen Lebensräume der über 400 Kleingewässer entgegenzuwirken und die Potentiale zur Förderung der biologischen Vielfalt zu nutzen. Neben den Kleingewässern muss auch das Flächenpotential der Regenrückhaltebecken für ein Mehr an Biologischer Vielfalt aktiviert werden. Berlin soll biodiverser werden, die Aktivierung und Qualifizierung der Kleingewässer und Rückhaltebecken wird eine zentrale Stellschraube sein.

Ausgangspunkt der Strategie für die Sicherung und Aufwertung der natürlichen und künstlichen Kleingewässer bzw. Regenrückhaltebecken ist die **Bildung einer koordinierenden, behördenübergreifenden Projektgruppe**, in der die beteiligten Ressorts zusammenarbeiten (Mitwirkende: u.a. Sen U MVK IIB, IID, IIIA, IIIB /, Sen SBW II, Bezirke, BWB, Regenwasseragentur, Stiftung Naturschutz Berlin) mit dem Ziel der **Erarbeitung eines gesamtstädtischen, proaktiven umsetzungsorientierten Programms mit ausreichender finanzieller und personeller Ausstattung** mit den Aufgaben:

- Zügige Aufstellung eines **Programms** zur Sicherung und Entwicklung der Lebensräume Kleingewässer
- Systematische **Erfassung möglicher Regenwasserpotenziale** (z.B. Dachflächen von Bestandsgebäuden, Straßenflächen, Bauvorhaben im Einzugsbereich der Kleingewässer, Notwendigkeiten der Vorbehandlung)
- Erarbeitung und Abstimmung eines **Leitbildes** mit Grundsätzen zur hydrologischen und ökologischen Bewirtschaftung mit Angaben zur Finanzierung, Zuständigkeiten, Zeitplanung und Umsetzung von Pflege und Entwicklung der Kleingewässer und Retentionsbecken
- **Für die einzelnen Kleingewässer und Regenrückhaltebecken:** Untersuchungen der Hydrologie und Naturausstattung einschl. der Planung der Anlagen zur Regenwasserreinigung und -einleitung sowie der Gewässermodellierung und Erarbeitung von Entwicklungs- und Pflegekonzepten zur Förderung der Biodiversität
- **Entwicklung schnell wirksamer Instrumente** mit grundstücks- und verwaltungsübergreifenden, kooperativen Lösungen zur Erhaltung der ökologisch wertvollen Gewässer einschließlich der umgebenden Lebensräume
- regelmäßiges **Monitoring** der Kleingewässer einschließlich der Regenrückhaltebecken inkl. Ableitung von Handlungsnotwendigkeiten

Der Beirat bittet um einen Bericht zur Weiterentwicklung dieses strategischen Ansatzes Ende 2022.“



Dr. Carlo Becker



Gabriele Pütz